

„So jung, so hübsch – und schon Flugkapitän: Donnerwetter!“

Antje Roth und Maike Ostermann fliegen Boeing für Air Berlin – „Eigengewächse“ – Ausbildung auch bei RWL in Mönchengladbach

Paderborn / Mönchengladbach.

Man(n) würde sich auch so nach ihnen umdrehen. Doch mit den vier goldenen Streifen auf den Ärmeln ihrer Uniformjacken erregen die beiden Frauen auf jedem Flughafen besonderes Aufsehen. „So jung, so hübsch – und schon Flugkapitän, Donnerwetter“, lautete der spontane Kommentar eines älteren Herrn im Terminal des Paderborner Airports. Frauen im Cockpit sind heute nichts Außergewöhnliches mehr, doch auf dem linken Sessel immer noch eine Rarität.

Für Air Berlin sind sie eine doppelte Novität: nicht nur die ersten Kapitäninnen, sondern auch noch die ersten „Eigengewächse“.

Sowohl Antje Roth (33) als auch Maike Ostermann (30) saßen zum ersten Mal bei Air Berlin in der Pilotenkanzel eines Jets.

In vier Jahren zu vier Streifen

Dass sie in nur vier Jahren zu ihren vier Streifen kamen, hat zwei Gründe. Das schnelle Wachstum von Air Berlin befördert Karrieren, lange Senioritätslisten gibt es da nicht. Und: Beide Frauen zeichneten sich durch überdurchschnittliches Können aus. Dazu Flugbe-

triebsleiter Roland Sabatschus (41): „Offiziell würde ich das nie zugeben, aber wahr ist doch, dass eine Frau schon etwas auf dem Kasten haben muss, wenn sie in der Männerdomäne Cockpit etwas werden will.“ Weshalb man auch ganz sicher sein darf, dass keiner der Checkpiloten Antje Roth und Maike Ostermann einen Bonus einräumte und bei den zweimonatigen Prüfungen an die Frauenquote dachte, die es bei Air Berlin ohnehin nicht gibt (dafür insgesamt aber mehr weibliche als männliche Mitarbeiter).

„Quotenfrauen“ wollten beide auch nie sein. Antje Roth, die aus Hilchenbach im Siegerland stammt und schon als Kind vom Fliegen geträumt hatte, machte gleich nach dem Abitur den Segelflugschein. Nach zwei Semestern Literatur-Studium lernte sie einen Münchener Arzt kennen und heiratete ihn. Nach der Geburt des zweiten Kindes ging die Ehe in die Brüche. Das schmerzliche Ereignis gab ihr den letzten Kick: Jetzt erst recht! Das nur 1,63 Meter große und 45 Kilo leichte Energiebündel zog mit den Kindern zurück zu Vater und Mutter, ließ sich als Berufspilotin ausbilden. Die dafür erforderlichen

120 000 Mark gaben ihr die Eltern als Kredit. Die hüteten dann auch die Kinder, als Antje das mehrwöchige Type-Rating für die Boeing 737 in Stockholm absolvierte. 1997 wurde sie dann Copilotin bei Air Berlin. Nur kurze Zeit danach nahm Maike Ostermann aus Paderborn in einem Air-Berlin-Cockpit Platz. Sie hatte nach dem Abitur zunächst als Reiseleiterin gearbeitet, finanzierte dann Afrika- und Asienaufenthalte mit diversen Jobs – unter anderem als Bereiterin für Pferde – und wurde 1992 Flugbegleiterin bei Hapag Lloyd. 1994 kam sie in gleicher Funktion zu Air Berlin, wurde schnell „Senior“ in der Kabine.

Flugschulchef war sicher

Sechs Wochen Urlaub genügte Maike dann, um in Florida den Privatpilotenschein zu machen. Danach war sie sich sicher: „Ich werde Berufspilotin.“ In nur 15 Monaten absolvierte sie die komplette Ausbildung inklusive Type-Rating für die Boeing, bei der Mönchengladbacher Flugschule RWL. Deren Chef, Werner Küper, war von Anfang an sicher: „Aus Maike wird mal was.“ Er sollte Recht behalten. (P. H.)



Nur fürs Foto zusammen in einem Cockpit: Antje Roth (links) und Maike Ostermann. Auf dem rechten Sessel sitzt jetzt immer ein Mann. Foto: Air Berlin